

Gaunusboter

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Bezugspreis:

Der „Gaunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet im Vierteljahr 3.50, durch die Post 3.75, im halbjährigen 7.00, im jährlichen 13.25. Der Bezugspreis auf 1.25. Die Abnahmearten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Verkaufsstelle: Rudenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 30 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postcheckkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Bezugspreis: ab 1. Juli 1920 m. 8.00 vierteljährlich. Wochenkarten: 65 Pfg.

Nr. 183

Freitag, 13. August 1920

Gegründet 1859

Der russisch-polnische Krieg.

Gegenüber zwischen England und Frankreich.

Paris, 12. Aug. (W.B.) Der „Petit Journal“ sagt, der englische Ministerpräsident sei für Zugeständnisse an die Sowjets, die französische Regierung nicht. Es bestehen also zwei Meinungen, die sich widersprechen. Es sei nämlich, die Meinungsverschiedenheiten zu verheimlichen. Das „Petit Journal“ sagt, Millerand habe gefunden, daß es unmöglich sei, den General Wrangel zu opfern. Frankreich habe geglaubt, vor seinen Alliierten eine klare Stellung zu der Regierung von Sibirien einnehmen zu müssen. Das habe in London große Erregung hervorgerufen, man dürfe aber erwarten, daß Lloyd George und überwiegend auch die öffentliche Meinung in England ihre Interessen nicht gefährden würden durch Konzessionen, die die alliierten schweren Gefahren für den europäischen Frieden nach sich ziehen könnten. Die „Humanité“ spricht von einer Provokation. Es gebe in Paris Leute, die den von den Sowjets vorgeschlagenen Frieden unmöglich machen und Polen zugrunde richten wollten.

Die Anerkennung der Wrangel-Regierung.

London, 13. Aug. (W.B.) Havas. Der griechische Geschäftsträger hat am Donnerstag vormittag im Auswärtigen Amt die Anerkennung der Regierung des Generals Wrangel durch die französische Regierung notifiziert. Das Telegramm mit den Instruktionen des französischen Ministers des Auswärtigen an die französische Botschaft in London, das sich auf diese Notifizierung bezog, traf infolge eines Fehlers bei der Uebersetzung mit großer Verzögerung ein.

London, 13. Aug. (W.B.) Die „Times“ schreibt: In die gegenwärtige kritische und defizitäre Lage schlug die französische Mitteilung betreffend die Anerkennung Wrangels wie eine Bombe ein. Mit dem griechischen diplomatischen Manöver wird den Deutschen und den Bolschewisten in die Karten gespielt. Unsere französischen Freunde, sagt das Blatt, wissen, mit welchem Nachdruck wir für ihre Forderungen eintreten, wenn wir der Ansicht waren, daß ihnen seitens unserer Landsleute keine Gerechtigkeit widerfuhr. Heute ist es unsere Pflicht, mit gleichem Freimut und gleichem Ernst darauf hinzuweisen, daß ein solches Vorgehen dieser Art nicht zu dem

von jedem verständigen Bürger Englands oder Frankreichs erwünschten Ziele führen kann.

London, 12. Aug. (W.B.) Reuter. Die Note der französischen Regierung an Brüssel, worin dessen Regierung anerkannt wird, war von Millerand vorbereitet und vom Kabinett gebilligt worden. Der Berichterstatter Reuters erfuhr im französischen Ministerium des Auswärtigen, daß die Vermutung der englischen Presse, das Personal des Ministeriums des Auswärtigen habe die Politik der Regierung durchkreuzt, unbegründet ist.

Paris, 12. Aug. (W.B.) Die Agentur Havas veröffentlicht folgende Meldung: Der britische Geschäftsträger hat dem Generalsekretariat des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten heute mittag eine Mitteilung seiner Regierung überbracht. Aus der Unterhaltung, die sich zwischen Aderssen und Paleologue entspann, geht hervor, daß die beiden Regierungen im Begriff stehen, die Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen ihnen herausgebildet haben, in freundschaftlichem Geist zu prüfen. Sie beabsichtigen übrigens in keiner Weise ihre enge Zusammenarbeit. — Die „Liberté“ erklärt, angesichts der großen Erregung in politischen französischen Kreisen hätten parlamentarische Persönlichkeiten heute vormittag erklärt, es sei unerlässlich, die Kammer und den Senat unverzüglich einzuberufen.

London, 12. Aug. (Wolff.) Reuter: Die „Wall Mall Gazette“ meldet: Der König hat keine Reise nach Schottland angesichts des Ernstes der politischen Lage aufgeschoben.

Die englische Flotte in der finnischen Bucht.

Kopenhagen, 12. Aug. (Wolff.) Wie die „Nationaltidende“ aus Helsingfors meldet, rief das Eintreffen der englischen Flotte in der finnischen Bucht in den leitenden kommunistischen Kreisen Petersburgs Beunruhigung hervor. Einomjew erließ einen Aufruf mit der Ueberschrift: „Eine neue Gefahr bedroht Petersburg!“ In dem Aufrufe heißt es: „Die Imperialisten der Entente reizen Finnland zu einem Angriff gegen Petersburg auf und geben den Angriff mit der englischen Flotte zu unterstützen. Wir wollen sehen, ob England es wagt, seine Drohung zu verwirklichen und ob das weiße Finnland es wagen wird,

uns zu überfallen, nachdem wir es einmal vernichtet haben! Wir wollen sehen, ob die englische Flotte gegen Petersburg vorgehen wird! Wenn sie es tut, werden die Arbeiter und Matrosen aufgefordert werden, für die Verteidigung der Stadt zu sorgen.“

Frontmeldungen.

Wie der „Temps“ mitteilt, hat man in Paris den Eindruck, daß eine Schlacht vor Warschau unmittelbar bevorstehe.

Nach einer Privatmeldung des „Temps“ aus Warschau, besteht die Delegation, die nach Rinsl abgereist ist, aus dem Direktor der politischen Abteilung des Ministeriums des Auswärtigen Donski und Major Stamirowski. Sie hat gestern abend Warschau verlassen.

Warschau, 11. Aug. (W.B.) Reuter. Trocki ist in Byalistok angekommen, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hat.

Konstantinopel, 12. Aug. (Wolff.) Reuter: General Wrangel hat die Verbindung mit den Donkosaken hergestellt und Alexandrowski und Gerschewitsch nach schwerem Kampf genommen.

Attentat auf Benizelos.

Verhaftung der Attentäter.

Paris, 13. Aug. (W.B.) Havas. Der griechische Ministerpräsident Benizelos, der am Donnerstag abend Paris verließ um sich nach Nizza und von dort aus nach Griechenland zu begeben, wurde in Lyon in dem Augenblick, als er den Zug besteigen wollte, von zwei Individuen angegriffen. Der eine der Angreifer gab drei Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen, während der andere fünf Schüsse abfeuerte, wodurch Benizelos angeblich leicht verletzt wurde. — Einer späteren Meldung zufolge ist Benizelos sowohl an der linken Schulter wie auch auf der rechten Körperseite verletzt worden. Er wurde in ein Spital gebracht. Die beiden Attentäter wurden verhaftet. Es sind dies der 23-jährige griechische Genieutenant Kyridis Georges, wohnhaft in Paris, und der 25-jährige Journalist Thoravis, Korrespondent des Börsenblattes in Athen. Auf dem Polizeikommissariat erklärten die beiden, daß sie das Verbrechen wohl überlegt haben und daß sie Griechenland von einem Bedrückter befreien wollten, um so die Freiheit der Bürger sicherzustellen.

Aus dem Reiche.

Eine Rechtfertigung des Generals von Lüttich.

Berlin, 12. August. (Priv.-Tel.) Der „Kreuzzeitung“ schreibt General von Lüttich: Rapp und seine Freunde sind im März zur Tat geschritten, weil die Wahl zum Reichstag verfassungswidrig hinausgeschoben wurde und die Regierung, die Gefahr des Bolschewismus verkennend, im Begriff stand, die gegen ihn zur Verfügung stehenden Machtmittel zu schwächen. Sicher ist, daß infolge der Tat vom 13. März die Wahl ein halbes, vielleicht ein dreiviertel bis ein Jahr früher stattgefunden hat, als die Regierung und die Nationalversammlung beabsichtigten. Wahrscheinlich, ja wohl ebenfalls sicher ist ferner, daß das Rapp-unternehmen die radikalen Elemente früher zum Losschlagen brachte, als sie eigentlich wollten, zu einer Zeit, da die Radikalen noch nicht fertig waren, die Truppe aber noch auf ihrer Höhe stand. Zum Schluß wiederholt Lüttich die bereits mehrfach gegebene Erklärung, daß er bereit sei, zur Untersuchung zu erscheinen, wenn Gewähr gegeben werde, daß die Gerichtsverhandlung bald im Anschluß daran statfinde.

Millionenfälschungen von Ein- und Ausfuhrbewilligungen.

Berlin, 12. Aug. (W.B.) Millionenfälschungen von Ein- und Ausfuhrbewilligungen wurden durch die Ankunft großer Holzmenzen zur Ausfuhr an den Grenzstationen entdeckt, da für ganz Deutschland nur 40 000 Festmeter Rundholz zur Ausfuhr freigegeben sind. Augenscheinlich sind daran beteiligt der Angestellte des Reichskommissars Emil Reuthner in Karlsruhe, die flüchtigen Angestellten Herr und Eitel aus Karlsruhe, zwei Angestellte der Ausfuhrbehörde namens Brod und Häckle und der flüchtige Kaufmann Frits Fries aus Durlach. Fries ist noch im Besitz einer Ausfuhrbewilligung mit dem Attenzeichen „R. R. Bart 49 413“ über 49 000 Festmeter Rundholz für eine Holzvertriebsgesellschaft in Karlsruhe-Rheinhausen, die es nicht gibt. Der Wert der auszuführenden Waren betrug etwa 20 Millionen Mark. 8 000 Festmeter wurden als Floß in Emmerich beschlagnahmt, später aber bestremsicherweise wieder freigegeben. Auch in dieser Richtung schweben Ermittlungen. Offenbar ist noch eine große Zahl derartig gefälschter Ausfuhrbewilligungen vorhanden.

Der Stolz, mit dem die blonde Frau diese letzten Worte aussprach, trug ein so echtes Gepräge, daß Dagmar für wenige Augenblicke ihre Umgebung vergaß. Dann aber wurde sie wieder daran erinnert, denn Professor Renard hatte in Begleitung seines Gastes den Kreuzgang betreten, und bei seinem Anblick ergriff die Irrsinnige die Flucht.

Die Unterhaltung war in französischer Sprache geführt worden, und zwar auf Dagens Veranlassung, denn man befand sich in Paris und eine französische Anrede dünkte die junge Frau daher selbstverständlich; — jetzt viel ihr nachträglich auf, daß die Fremde sich etwas schwerfällig ausdrückte hatte, indessen konnte das auch an ihrer geistigen Verfassung liegen; sie rang vielleicht ebenso sehr mit den Gedanken wie mit den Worten.

Uebrigens ließ der lebhafteste Professor keine Zeit zum Grübeln. Er war mitten im Dozieren begriffen und wendete sich sofort an Dagmar.

„Ich sah Sie soeben mit einem unserer Pflüger sprechen, Madame — das ist ein ganz besonders interessanter Fall. Dieses beklagenswerte Mädchen hat fast alle Erinnerungen an die Vergangenheit verloren, was aber noch davon übrig geblieben ist, steht gleichzeitig auf dem Kopf. Sie nahm früher eine dienende Stellung ein und wird jetzt vollständig von ihrer Herrschaft unterhalten; man zählt für sie seltsamerweise erste Klasse, und dieser Umstand mag dazu beitragen, daß sie sich für die Herrschaft selber hält. Ein typisches Beispiel von Größenwahn, untermischt mit

Umnachtet.

Ein Roman von Friedrich Jacobson.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

So trennten sich die drei, und Dagmar besaß den langen Kreuzgang, der an der Klosterfront entlang lief und mit dem Gatten in Verbindung stand; anfangs bewachte sie die Architektur und gedachte ihrer Zeiten, wo fromme Menschen zwischen den Säulen Erholung suchten, dann aber wurde ihre Aufmerksamkeit abgelenkt. Jene blonde Frau, die vorhin eine Anweisung versucht hatte, befand sich noch immer im Garten und zwar anscheinend allein; sie hielt jetzt einen Rechen, in der Hand und scherte das auf den Wegen liegende weisse Laub zusammen — aber sie tat es lässig und widerwillig und legte kein besonderes Geschick für diese leichte Arbeit an den Tag.

Dagmar gab einem unklaren Empfinden nach und näherte sich der Unglücklichen; der Inhalt dieser zweifachen Tätigkeit berührte sie peinlich, und sie fragte:

„Es wird noch mehr Blätter regnen; warum mühen Sie sich ab?“

Die Angeredete blickte auf und strich sich langsam über die Stirn.

„Man hat es mir befohlen; ich soll nicht so viel denken.“

„Das ist vielleicht ganz gut“, sagte Dagmar freundlich.

„Ja, für die Andern, die immer törichtes Zeug schwärmen.“

Die junge Frau hatte natürlich noch sehr wenig Erfahrung in den Irrwegen der Liebe, aber sie wußte doch, daß die Mehr-

heit der Geisteskranken sich selbst für durchaus vernünftig hält, und daß man bei Unheilbaren am besten tut, auf ihren Gedankengang einzugehen. Dies war eine Unheilbare und Dagmar entgegnete einfach:

„Sie haben recht, es gibt viel Torheit in der Welt.“

„Nicht wahr, mir solche Arbeit aufzubürden! Als ob ich eine Dienstmagd wäre!“

Ihr ganzes Aussehen und die wohlgepflegten Hände entsprachen allerdings nicht dieser Annahme und Dagmar fragte unwillkürlich:

„Was waren Sie denn früher?“

„Die Augen der Fremden begannen zu flackern und in ihrem Gebahren ging eine seltsame Veränderung vor. Während sie vorhin Unwillen gezeigt hatte, trat jetzt der Ausdruck von Furcht in ihr blaßes Gesicht; sie blickte sich scheu um und ergriff Dagens Arm.“

„Kommen Sie mit, man kann uns hier belauschen. Er hat überall seine Spione angestellt; es fällt kein Blatt vom Baum, daß er es nicht wüßte.“

Eine Gruppe von Zwergkiesern, die in der Nähe stand, bot den beiden Frauen Deckung, und die Irrsinnige, deren Wahn anscheinend erwacht war, dämpfte ihre Stimme zum Flüstern.

„Was ich war, wollen Sie wissen? Ganz genau kann ich es nicht ausdrücken, denn dann kommen immer diese Gedanken dazwischen, die man mir verboten hat. Aber häßliches, nasses Laub brauchte ich nicht zu rechen, obwohl viel davon auf den Wegen lag — wenn ich meinen kleinen Finger aufhab, waren tausend Hände dazu bereit.“

Die groteske Einbildung des Größenwahns, der über Sonne, Mond und Sterne gebietet, kam sehr deutlich zum Ausdruck, und Dagmar hätte das Gespräch füglich abbrechen können. Aber sie fühlte, daß diese Unglückliche einen Trost in der Mitteilung fand, und setzte daher die Unterhaltung fort.

„Wo war das mit dem vielen weissen Laub?“

Die Gefragte legte den Finger in die Stirn.

„Ja, sehen Sie, das ist mir eben nicht ganz klar. In der Stadt kann es nicht gut gewesen sein, und die langen Alleen, die ich unterwegs gesehen haben, sahen auch anders aus. Haben Sie die vielen Pappelalleen auch bemerkt?“

„Gewiß — auf der Fahrt hierher.“

„Hierher?“

„Nach Paris.“

„Also wir sind wirklich in Paris angekommen? Ich habe es nie glauben wollen, denn die Reise hatte ursprünglich ein ganz anderes Ziel, der Name ist mir nur entfallen und dann sind wir auch gar nicht auf dem Bahnhof ausgestiegen, sondern mitten im freien Felde, wo es sehr häßlich aussah. Der Professor sagt freilich, es wäre ein Traum, aber ich glaube, er träumt selbst, trotz seiner Eulenaugen.“

„Was träumt er denn?“ fragte Dagmar neugierig.

„Es ist zu lächerlich, ich mag's kaum sagen. Er fragt mich beständig nach dem Namen meiner Herrschaft, und meint, den müßte ich wenigstens noch wissen. Eine Dame wie ich, die niemals jemand untertan war!“

Keine Besatzungsverstärkung in Griesheim.

Darmstadt, 12. Aug. (W.B.) Eine hiesige Korrespondenz verbreitet die Meldung, daß die französische Besatzung in Griesheim bei Darmstadt durch 3000 Marokkaner verstärkt worden sei. Offiziere und Chargierte seien in bürgerlichen Quartieren untergebracht. Wie die Bürgermeisterei in Griesheim auf telephonische Anfrage mitteilt, ist jedoch in Griesheim von einer Verstärkung der Besatzung nichts bekannt. In Bürgerquartieren ist kein französischer Soldat untergebracht.

Die Reichseinnahmen 1919/20.**Voranschlag und wirklicher Ertrag.**

Nach dem jetzt vorliegenden Rechnungsschluß für das Haushaltsjahr 1919/20 haben Mehreinnahmen gegenüber dem Anschlag ergeben:

	Millionen	
Saldo	1100	geg. 112
(davon 823 Mill. infolge des Aufgebotes)		
Tabaksteuer	21	12
Zigarettensteuer	254	149
Kriegsaufschlag	430	271
Winfsteuer	405	100
Branntweinabgabe	95	60
Mineralwassersteuer	53	30
Grundsteuer	45	22
Biersteuer	137	109
Börsensteuer	407	126
Lotteriesteuer	69	58
Geldumlaufsteuer	38	20
Grundbesitzübertragungssteuern	73	50
Versicherungssteuern	59	38
Reichsabgabe vom Personenverkehr	291	175
Reichsabgabe vom Güterverkehr	203	170
Kohlensteuer	1854	790
Grundbesitzsteuer	84	—
Erbsteuer	104	75
Kriegsabgabe 1916 und Zuschlag	97	—
Außerordentl. Kriegsabg. 1918-19	1065	—
Reichsnote	2	—
Vermögenszuwachsabgabe	18	—
Post- und Telegraphenverwaltung	1850	1334

Die außerordentlichen hohen Mehreinnahmen bei der Weinsteuer und bei der Kohlensteuer sowie bei den Verkehrsabgaben sind in den Preissteigerungen, bei der Börsensteuer in der Geschäftszunahme begründet.

Mindeereinnahmen haben ergeben: Zuckersteuer 162 gegen 180 Mill., Salzsteuer 89 gegen 75 Mill., Lantiemeister 11 gegen 18,5 Mill., Besitzsteuer 80 gegen 100 Mill., Umsatzsteuer 804 gegen 960 Mill. Aus neuen Steuern, deren Ertrag auf 9500 Mill. veranschlagt ist, sind Einnahmen noch nicht verzichnet.

Nach dem Anschlag beträgt die Gesamtsumme der Einnahmen (einschließlich 9500 Mill. aus neuen Steuern) 14878 Mill. Die tatsächliche Einnahme hat 9726 Mill. betragen, so daß sich ein Fehlbetrag von 5152 Mill. ergibt. Läßt man den in den Anschlag eingestellten Ertrag der neuen Steuern außer Betracht, so ergibt sich ein Plus von 4348 Mill. gegenüber der Gesamtsumme der veranschlagten Einnahmen.

Die Bergarbeiter über die Besetzung des Ruhrreviers.

In der Spa-Sondernummer der „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrrevier“, dem offiziellen Organ der Handelskammern des Ruhrbezirks, schreibt der Redakteur der „Bergarbeiter-Zeitung“ Theodor Wagner über das Abkommen von Spa und die Stellung der Bergarbeiter zu

ihm: „Die Kohlenfrage kann nur durch Verständigung und nicht durch eine harte Faust gelöst werden. Und zwar am besten auf internationaler Grundlage, wie es Hue in Spa vorgeschlagen hat. Daran halten wir nach wie vor fest. Der Kohlenmangel ist allgemein und es müssen sich daher auch alle nach der Decke strecken. Sonst geht es überhaupt nicht. Als Maßstab zur Regelung der Kohlenfrage könnte der Kohlenverbrauch und der die Einfuhr übersteigende Ausfuhrüberschuß der Einzel-Länder der Vorkriegszeit dienen. Danach läßt sich der Anteil unter Berücksichtigung der jetzigen Förderung für die einzelnen Länder berechnen. . . Die deutschen Bergarbeiter handeln und urteilen gerecht und billig. Sie wollen leben und leben lassen. Zu ihrem Teil und nach ihrer Kraft sind sie bereit, beim Wiederaufbau zu helfen. Das darf aber nicht allein auf ihre Kosten geschehen. Eine feindliche Besetzung des Ruhrgebietes, wie sie vorgesehen ist, für den Fall, daß das Kohlendiktat von Spa nicht bis zum 15. November 1920 erfüllt wird, würde eine Katastrophe für Europa bedeuten. Man kann einen Dämon zum Brunnen aber nicht zum Saufen bringen, das sollte man nicht übersehen, und auch nicht, daß im Ruhrgebiet das Herz Europas schlägt. Wenn dieses Herz zum Stillstand gebracht würde — das geschieht durch eine feindliche Besetzung — dann müßte es zum Verhängnis für ganz Europa werden. Die Nachhaber der Entente betrügen sich selbst und ihre Reden sind blauer Dunst, den sie sich und ihren Wählern vormachen. Das muß ausgesprochen werden, hart und klar. Nur Verständigung, nicht Versklavung führt zum Ziel. Zur Verständigung sind die Bergarbeiter bereit, aber sie werden sich nicht einer harten Siegerfaust beugen und sich erst recht nicht dem Entente-Kapitalismus dienstbar machen lassen. Das sei nochmals klar und eindringlich ausgesprochen. Man kann die Bergarbeiter erkaufen, standrechtlich, mit Bajonetten in die Gruben treiben sw., aber zur produktiven Arbeit, geschweige denn zur Mehrarbeit, kann man sie nicht zwingen. Darauf kommt es aber allein an.“

Die Lage im Saargebiet.**Fortschauer des Streiks.**

Mainz, 12. Aug. (Woff.) Ueber die Lage im Saargebiet wird direkt aus Saarbrücken gemeldet: Bis gestern hat sich in der Streiklage im großen und ganzen nichts geändert. Die Führer der Arbeitergewerkschaften suchen Verhandlungen zwischen der Regierungskommission und der Hauptstreikleitung herbeizuführen, indem sie bei der Vermittlungskommission und der Militärverwaltung vorstellig wurden. Der Kommandierende General sagte seine Bereitwilligkeit, zu verhandeln, zu versichern, es liege nur an der Regierungskommission, die Verhandlungen mit der Hauptstreikleitung bzw. Vermittlungskommission zu eröffnen. Der Standpunkt der Hauptstreikleitung gehe dahin, daß der Streik erst dann als erledigt anzusehen sei, wenn die Verhandlungen zu einem greifbaren Resultat geführt hätten. Der Kommandierende General veröffentlicht einen

Anschlag, nach dem in Anbetracht der tadellosen Haltung der Bevölkerung des Saargebietes der Paktzwang aufgehoben und der Straßenverkehr bis nachts 12 Uhr freigegeben wird. Die Zeitungen werden unter Vorzensur gestellt.

Saarbrücken, 12. Aug. (Woff.) Das Mitglied der saarländischen Regierungskommission v. Bock hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Paris, 12. Aug. Havas meldet aus Saarbrücken, daß in den Wäldern um Saarbrücken herum 60 Eisenbahner festgenommen wurden. Sie verweigerten die Arbeit und erklärten, nur den von Deutschland gegebenen Befehlen zu gehorchen. Seit Mittwoch tagt das Kriegsgesicht.

Volksnachrichten.

Zuschriften über Volksereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

*** Silberjubiläum der katholischen Kirche.** Am 14. August sind es 25 Jahre, daß unsere katholische Kirche eingeweiht wurde. Lange Jahre vorher hielt die katholische Kirchengemeinde ihren Gottesdienst in der früheren reformierten Gemeinde gehörigen Kirche (jetzigen Turnhalle). Der Bauplatz für die heutige katholische Kirche wurde am 14. August 1895 durch Ankauf des ehemaligen von Brönnelstein'schen (jetzt Pfarrhaus) und Blank'schen Hauses erworben. Anfangs der 1890er Jahre wurde mit dem Kirchenbau begonnen. Am Morgen des 14. August 1895 — am Tage der Einweihung — wurden früh 8 Uhr zunächst 35 Bäckerschiffe abgegeben. Unter Assistenz der erschienenen Geistlichen nahm Bischof Dr. Klein von Limburg die Konsekration der Kirche und des Hochaltars vor. Zur Kirchenweihe waren auch der Baumeister A. Becker-Mainz, der Bauführer und fast sämtliche am Bau beteiligten Handwerker sowie Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden und die hiesigen evangelischen Geistlichen, Geistliche aus einer Anzahl anderer Orte, sowie sehr viele hiesige Bürger und Badegäste verschiedener Nationalitäten, Kaiserin Friedrich und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nebst Gefolge erschienen. Die Festpredigt hielt Domkapitular Tripp über die Worte aus dem 2. Buch Moses Kapitel 25: „Sie sollen mir ein Heiligtum bauen und ich werde in ihrer Mitte sein.“ Am Nachmittag des Einweihungstages fand im Konjertsaal des Kurhauses ein Festmahl statt, bei dem eine Reihe Toaste gesprochen wurden. Bürgermeister Dr. Lettenborn gedachte in seinem Toaste besonders auch des Pfarrers Menzel, dessen Energie, verbunden mit seltener persönlicher Anpruchslosigkeit den Kirchenbau ermöglicht habe und dieses betonte auch der damalige Landrat von Meißner in seiner Ansprache. Dekan Bömel schloß seinen Toast mit einem Hinweis auf das gute Einvernehmen der hiesigen evangelischen mit der katholischen Gemeinde, denen sein Hoch mit dem Spruch galt: „Im Notwendigen Einheit, im Zweifelhafsten Freiheit, in Allem aber die Liebe!“ Abends 9 Uhr fand ein Lampenzug nach dem Pfarrhaus zu Ehren des Herrn Bischofs statt.

*** Lebensmittelkalendar.** Morgen kommen zur Ausgabe: 200 Gr. frisches Fleisch und 50 Gr. Leber- und Blutwurst; von Dienstag ab: 250 Gr. Schmalz.

*** Die Frist zur Abgabe der Antragsnoten.** Die Frist zur Abgabe der Antragsnoten ist gestern durch ein Versehen des Sachbearbeiters falsch angegeben worden. Als letzter Termin gilt der 30. September ds. Js.

*** Wegen Kesseldiebstahls im Gonsheim.** Heimer Feld wurden gestern von einem Polizei 3 junge Burschen verhaftet, die in Kesseln ungefähr 60 Pfund allerdinge unreife Kneten bei sich führten. Sie wurden zur Anzeige gebracht.

*** Gegen die Luftkassenssteuer.** Gedrohungsteuer der Kinos wendet sich der „Film Kurier“ in einem Leitartikel, der als Motto voranstellt: „Befreit von der Eintrittskartensteuer sind nach einer Entscheidung der interalliierten Rheinlandkommission alle Angehörigen der verbündeten und alliierten Mächte. Auch von den hierzu gehörenden Personen darf beim Besuch der Lichtspielhäuser die Luftkassenssteuer nicht mehr erhoben werden.“ In dem Artikel heißt es zum Schluß: „Die Lichtspielhäuser nehmen in der Reihe der bedrohten Unternehmungen einen ganz besonderen Rang ein. Sie haben den traurigen Vorzug, überall, gefahrlos, was da wollte, am man sich irgendwo ansiedelt, neue Laster anzulegen, stehen die Kinos sicherlich im oberen. Und so ist es eben leider auch hier. Der Bund der österreichischen Lichtspieltheater hat bereits unmittelbar nach den ersten Mitteilungen über die neuen Steuerentwürfe in die Öffentlichkeit gelangt und in einer Plenarversammlung einstimmig beschlossen, daß die neuen Steuerentwürfe gegen sich, den vollständigen Ruin des Kinosmatographentheaters. Gewerbes herbeizuführen.“

*** Die neuen Ausführungsbestimmungen über die Handhabung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn.** sind in Nr. 43 des Zentralblattes für das Deutsche Reich vom 1. August d. J. erschienen und zum Preise von 50 Pf. durch Karl Heymanns Verlag, Berlin W. 8, Mauerstraße 43/44 zu beziehen.

*** Die Muster Arbeitsordnung.** Die lang erwartete Muster-Arbeitsordnung des Reichs-Arbeitsministeriums, nach welcher die gewerblichen Betriebe mit mehr als 20 Arbeitnehmern infolge der Betriebsratsgesetzgebung vor dem 1. Januar 1919 erlassenen Arbeitsverordnungen schon bis zum 1. September zu erneuern haben, wird schon in Nummer 45 des Zentralblattes für das Deutsche Reich amtlich bekannt gegeben. Die Nummer für 60 Pf. postfrei von Karl Heymanns Verlag in Berlin W. 8, (Mauerstraße 43/44) zu beziehen. Nebenher gibt der Verlag als Schreibunterlage benutzbare Folienbogen mit praktischen Zusätzen und Erläuterungen heraus, von der die zur Durcharbeitung und Vervielfältigung nötigen drei Stück postfrei 11 Mk. kosten.

*** Ein Ertrag für Natureis.** In der Rättemischung. Diese bereitet man aus 5 Teilen Wasser, 5 Teilen Salmiakgeist und 5 Teilen Kalisaltpeter. In eine Blechschale gegossen und darauf Butter, Milch und Eier, die sich kühl halten sollen, gegeben erhält diese frische wie aus Natureis. In die Eismaschine gegossen, ist mit dieser Rättemischung auch Speiseeis tadellos zu erzeugen.

*** Die Zuständigkeit des Oberverwaltungsamts und Militärverwaltungsamts in Cassel für den Oberaunust.** ist laut Erlass des zuständigen Ministers für Volkswohlfahrt erloschen. Die Geschäfte gehen wieder auf das Oberverwaltungsamt und Militärverwaltungsamt Wiesbaden über.

Verfolgungsideen, also 'jedenfalls vollkommen unheilbar.

Dagma stuchte.

„Das alles wissen Sie natürlich besser als ich, Herr Professor. Aber in einem Punkt täuscht sich mein Geschlecht nur selten: Ich hielt diese Unglückliche für eine verheiratete Frau.“

Renard lächelte etwas überlegen.

„Abermals ein Beweis dafür, wie sehr selbst die erkrankte Psyche den Körper beherrscht. Es handelt sich unzweifelhaft um eine ledige Person, die indessen infolge ihrer Wohnverhältnisse die Allüren der Verheirateten angenommen hat. Ich würde Ihnen gerne näheren Aufschluß geben, Madame, aber es ist ein Grundgesetz meiner Anstalt, über die Vergangenheit ihrer Pflegslinge einen wohlthätigen Schleier zu ziehen. Bagno und Irrenhaus haben sehr wenig Gemeinsames — in diesem einzigen Punkt gehen sie Hand in Hand.“

Als das Ehepaar die Anstalt verlassen hatte, nahm Dagma den Arm ihres Gatten und stützte sich fest darauf:

„Justus“, sagte sie, „ich habe mein Leben in Deine Hände gelegt, und bin wohl kein unbefangener Richter. Aber den Unglücklichen, die hinter diesen Mauern umherirren, möchte ich einen Arzt gönnen, der Dir gleicht. Jener Mann, mit dem würdevollen Prophetenbart flücht mit Grausen ein.“

Auf der Insel Spitz gehen die Geister um.

Das ahnt keiner von den Sommergästen, die unter bunten Wimpeln in ihren Sand-

burgen Kinderspiel treiben, oder auf der Wandelbahn flirten — sie sagen alle ohne Ausnahme, es sei ein lustiges Leben; und wenn ein Geheimnis über die Heide huscht, so ist Amor der Redebold.

Aber sie kennen nicht die Königin der Nordsee in ihrem stürmischen Nebelmantel.

Die Gestalten, von denen das Volk raunt, kommen aus den Dünentälern heraufgestiegen und lauern am Ramm der fliehenden Sandberge; sie flattern vom Meer herein und lagern sich über den Strand — sie verändern ihre Form gleich den wandernden Wolken, und wenn die Hand danach greifen will, sind sie ein Nichts. Stimmen haben sie, deren Tonleiter von dem Aufbrüllen der Brandung bis zu dem Geflüster der Schiffsfelde hinabsteigt; bisweilen freischende Stimmen, die dem Schrei der Rotgans und der Möve gleichen. Und die Verständigen sagen, es sei wirklich Brandung und Schilf und Wattengebiet.

Aber am Torfeuer der kleinen Strohhütten, wo Flachs und Sage gesponnen werden, wissen sie es besser —

Das Mannsvolk freilich verachtet die Weiberrede. Das Mannsvolk ist wild und hat während des Sommers fremde Länder gesehen; im Winter lungert es auf der Insel, räfelt sich in den Großkesseln und sucht bei Nacht den furchtbaren Strand ab; aber auch diese Sturmzüge sind sich darüber einig, daß irgend etwas auf der Insel in Richtigkeit sei.

Sie nennen keinen Namen, sie sprechen nur von „ihm“.

„Er könnte es gut haben und in seinem Bett liegen“, sagen sie. „Aber neulich hat er am roten Kliff gesessen. Etliche haben ihn auch im Jacob-Kressen-Thal gesehen, und andere sogar zwischen den Lüster Dünen. Was will er überhaupt hier, er ist keiner von unsern Leuten; er hat wohl ein schlechtes Gewissen, er denkt, daß ihn auf Spitz keiner findet.“ — — —

Allmählich wird das Raunen deutlicher; die Hände heben sich und der Zeigefinger weist nach einer bestimmten Richtung. Ein Name geht von Mund zu Mund.

Jan Straaten. —

Der frühere Kapitän des Ruyter war in der Tat ein wunderlicher Mann geworden.

Die erste Kunde kam von der alten Antje, einer Witwe, die seit Dagmas Verheiratung den Haushalt Straatens besorgte, wenn auch nur während einiger Tagesstunden, denn das Haus war bereits so sehr in Verfall geraten, daß niemand es nach Anbruch der Dunkelheit betreten mochte.

Diese würdige Dame stellte fest, daß der Kapitän sich vor dem Teufel fürchte — vor dem „Schwarzen“, wie der Volksmund den Herrn der Unterwelt bezeichnet, und sie trug ihre Entdeckung alsbald in alle Spinnstuben.

Anfangs lachte man drüber und meinte, daß die alte Saufragel wohl schwarze Männer gesehen hätte, dann aber kam die Wahrheit ans Licht.

Straaten war über das unvermutete Erscheinen des Schornsteinfegers in ein sinnloses Wut geraten. Der Mann hatte allerdings wie ein Reger aus, führte die Abzeichen seines Berufs mit sich, und war zum mindesten auffällig, daß der Kapitän von einem verdammten Nigger geheißt und seine Dogge auf den Schloßhof gekehrt hatte.

Es hätte wohl ein gerichtliches Nachsehen gegeben, aber schon damals dämmerte die Ahnung auf, daß im Kopfe dieses Mannes die Welt sich anders male, als in anderen Köpfen — deutlicher aber wurde das, als Straaten jene Wanderungen begann, die ihn zum Spuk der ganzen Insel machten.

Abends, wenn die Leute am Torfeuer saßen, oder zur Nachtzeit, wenn sie in dampfenden Wandbetten lagen; die Straaten meldeten es, und wo immer der Rater schaltete, war sicherlich Jan Straaten im Übergang, zwecklos, ziellos, wie ein richtiger Geister, die nach dem Volksglauben aus ihren Gräbern aufstehen. —

An einem trüben und stürmischen Abend erschien Straaten phöbisch auf dem Amtsgericht in Westerland und ließ sich dem Amtsrichter anmelden. Das war ein alter erfahrener Mann, der schon manchen Leier über das seltsame Gebahren des Kapitän gehört. Heute wurde er zum ersten Mal ruhig, denn Straaten machte einen vollständig verwirrten Eindruck und sprach lange, als er nach seinem Anliegen gefragt wurde.

(Fortsetzung folgt)

Zur Frage des zulässigen Warenpreises. Angeichts der Bundesratsverordnung gegen die Preisverbreitung vom 8. Mai 1918 sind die betroffenen Waren vor Gericht stets zivilrechtlich und strafrechtlich in einer bedenklichen Lage. Im allgemeinen gehen die Gerichte davon aus, daß ein übermäßiger Nutzen immer dann vorliegt, wenn der Preisausschlag auf die Waren, nach dem Einkaufspreis berechnet, übermäßig ist. Nur auf den ersten Blick hat diese Anschauungsweise den Anschein der Billigkeit und Gerechtigkeit für sich. Bei näherer Betrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse führt sie dagegen zu den größten Unbilligkeiten. Das hängt mit den fortwährenden Preissteigerungen der Waren und der Gestehungskosten zusammen. Häufig liegt der Fall so, daß von dem Erlös der alten Ware nur ein verhältnismäßig kleiner Teil derselben Menge neuer Waren gekauft werden kann, was wiederum nur zur Erhöhung des Betriebskapitals oder zur Einschränkung des Umsatzes führen muß. Der Hansa-Bund ist in verschiedenen Eingaben usw. dafür eingetreten, daß es dem Kaufmann gestattet sein müßte, die Ware, die er jeweils auf Lager hat, zum Tagespreise zu verkaufen ohne Rücksicht darauf, welchen Einkaufspreis er für die Ware angelegt hat. Wie das Reichswirtschaftsministerium dem Hansa-Bund mitteilte, ist es in Erwägung getreten, ob es mit Rücksicht auf die seit Beendigung des Krieges eingetretenen Änderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse möglich ist, die Grundsätze über die Bestimmung der zulässigen Warenpreise abzuändern und ob insbesondere in der Folge der Marktpreis als maßgebend anerkannt werden kann. Mit den berühmten „Schwebenden Erwägungen“ können sich die Berufsstände natürlich nicht zufrieden geben; denn die Sache ist zu wichtig für alle gewerblichen Kreise. Es muß dringend gefordert werden, daß das Reichswirtschaftsministerium schleunigst unter Hinzuziehung von Vertretern der Berufsstände die Preisbreitungsverordnung einer gründlichen Revision unterzieht.

Die Beschädigung der 3. Frankfurter Internationalen Messe. Die Anmeldungen für die Dritte Frankfurter Internationale Messe vom 3. bis 9. Oktober lassen erkennen, daß fast alle Gruppen der Frankfurter Messe wieder eine starke Zunahme in der Zahl der Teilnehmer zu verzeichnen haben. Insbesondere beruht das von der Textilabteilung, die so angewachsen ist, daß sie diesmal den ganzen Riesenraum der Festhalle in Anspruch nehmen wird. Die Frankfurter Herbstmesse dürfte also die größte Textilmesse, die bisher überhaupt zu sehen war, aufzuweisen haben. Aber auch die Abteilungen der Ledererzeugnisse, der Schuhwaren, der technischen Artikel usw. sind bedeutend gewachsen. Alle Anfragen, insbesondere auch wegen Wohnungsbestellung, werden vom Reichamt Frankfurt reichstens beantwortet.

Frankfurter Warenbörse. Die Preise auf dem Chemikalienmarkt dem heute reges Interesse entgegengebracht wurde, waren gestern trotz des schwächeren Geschäftes der letzten Tage fest und stiegen stellenweise sogar weiter. Es ist mit einer weiteren Belebung des Marktes zu rechnen. — Lebhafteste Bewegung zeigte auch der Textilwarenmarkt, auf dem starke Nachfrage nach Hemden, Tüchern und Zephyr, Futterstoffen und Velours herrschte. Auch große Posten Gummiwaren waren stark begehrt; in Rohwaren lag ein Angebot von 200.000 Kilo Creador vor; das Kilo zu 13 Mark. An Lebensmittel kamen neue Hülsenfrüchte auf dem Markt, ferner Angebote von Margarine, Reis und Oelen. Auf dem Haushaltswarenmarkt bot man nennenswerte Posten von Aluminiumwaren aller Art an, sodann einen großen Posten Kieselweingläser. Angeboten waren schließlich 80 Kubikmeter Kiefernholz.

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 12. August. Die engherzige Not der Akademiker brachte einen Hilferuf vor den Schlichtungsausschuß. Ein Doktor der Chemie verdient als Betriebsleiter einer hiesigen chemischen Anstalt 800 Mark monatlich und damit, wie er ausführt, weniger als der dort ebenfalls tätige Hilfsarbeiter. Er verlangte deshalb tarifmäßige Bezahlung, die ihm auch der Schlichtungsausschuß mit Rücksicht vom 1. Januar 1920 zusprach. — Bei der Homburg-Amerika-Linie hat der Abteilungsleiter v. Naden in Lugano die Summe von 52.000 Mk. veruntreut, weshalb die geschädigte Firma einen Arrest in dieser Höhe auf ein hiesiges Bankguthaben v. Naden's erzwang; außerdem klagte sie die 52.000 Mark ein. In der Nacht des 11. d. M. erschienen v. Naden's erschienen, war, ist Verurteilungsurteil gegen ihn ergangen. v. Naden ist übrigens auch aus Lugano verschwunden. — Aus einer Villa in der letzten Nacht Silberfächer und Silberhüte im Werte von 70.000 Mk. gestohlen. — Heute erbeuteten bei einem nächtlichen Einbruch in einem Seidengeschäft der Innenstadt im Werte von 150.000 Mk.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Nach einer Mitteilung der Besatzungsbehörde wird der Straßensicherheitsdienst künftig einer besonderen Kontrolle unterzogen. Es ist deshalb notwendig, daß die Einwohner immer mit ihrem Personalausweis versehen sind, damit unliebsame Unterstellungen vermieden werden.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Ein 19-jähriger junger Mann mußte mit einem Rabe auf der Hauptstraße einem Führer ausweichen. Er kam dabei nahezu zu Fall. Um sich vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, hielt er sich am Arm eines zufällig am Platze stehenden französischen Sergeanten fest, wobei das Bein des Franzosen von dem Rabe gestreift wurde. Für dieses „Verbrechen“ wurde der junge Mann von dem französischen Militärgericht wegen Beleidigung der französischen Armee zu acht Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Frankfurt a. M., 12. August. Der Voranschlag der Stadt Frankfurt für 1920 schließt mit einem Fehlbetrag von 37 Millionen ab, für die vorerst keine Deckung vorhanden ist. Dem augenblicklichen Vermögen von 100 Millionen Mark steht eine Schuldenlast von 80 Millionen Mark gegenüber.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Ein hiesiger Gastwirt, der den französischen Vorschriften zuwider an einen Soldaten der Besatzungsarmee Alkohol verkauft hatte, wurde dafür zu 3 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Wirt hat gegen das Urteil Einspruch erhoben.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Der Blitz erschlug hier einen 14-jährigen Schüler. Ein Spielgenosse des Ertrunkenen wurde schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Wenige Tage vor Freigabe der Feste hielt die Eisenbahnüberwachungsstelle einen mit 5000 kg Schweinefleisch beladenen Waggon an. Ein anderer Waggon mit 8000 kg wurde ebenfalls beschlagnahmt. Beide Sendungen waren für eine Wiesbadener Firma bestimmt. Die Ware war ohne Genehmigung der Reichsfesteinsstelle eingeführt.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Die Bezirksbauernkammer von Lothar setzte den Höchstpreis für Herbstkartoffeln auf 20 Mk. den Zentner fest.

Frankfurt a. M., 12. August. In der Rangenhäuser Gemarkung wurde der verheiratete Bergmann Gustav Bastian von hier durch unbekannte Täter erschossen. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Mann durch ein Dum-Dum-Geschoss getötet worden ist. Als Täter kommen wahrscheinlich Wildjäger in Frage. Auffällig ist es, daß bei Bastian erst Dum-Dum-Geschosse vorgefunden wurden.

Karlsruhe, 10. August. Ein neuer Fall offenkundigen Diebstahls wird soeben bekannt. Beim Baroper Balzwerk ist nämlich für 1919/20 eine Dividende einschließlich Bonus von nicht weniger als 50 Prozent (Vorjahr 6 Prozent) in Aussicht genommen. Außerdem wird die Ausgabe von Gratisaktien erwogen, in welchem Umfang jedoch ist noch nicht bestimmt. Gibt es denn gar kein Mittel gegen derartige Bewehrungen aufzutreten? Dann bleiben alle Rufe nach dem Preisabbau vergeblich.

Bermischtes.

100 Jahre Blindenschrift.

Vor hundert Jahren erfand der französische Hauptmann Charles Barbier eine Schrift für Blinde, die nicht wie die früheren Blindenschriftsysteme aus erhabenen Strichen, sondern aus erhabenen Punkten bestand; diese Punkte waren bei jedem Buchstaben in Zahl und Lage verschieden. Wie es aber den meisten Erfindern geht, so ging es auch Barbier. Sein Name wurde fast vollständig vergessen, und als Erfinder der Punktschrift für Blinde gilt heute Louis Braille, der als selbst blinder Blindenlehrer das Barbier'sche System nur ausgearbeitet hat. Die Punkte der Blindenschrift werden auf drei waagrechten Linien geschrieben; a-i bilden die erste Gruppe, die auf den zwei obersten Linien steht (z. B. A : B : C : D usw.) durch Hinzufügen von einem oder zwei Punkten auf der untersten Linie entstehen die anderen Lautzeichen. Diese Schrift wird von rechts nach links geschrieben, da die lesbare Schrift auf der Rückseite des Blattes entsteht und dieses beim Lesen umgewendet werden muß.

Ganz neu war übrigens Barbiers Erfindung auch nicht, denn es gab schon im 16. Jahrhundert eine Blindenschrift, und man erzählt von einer erblindeten Genservin, namens Elisabeth Waldfisch, die in der Mitte des 17. Jahrhunderts lebte und in der Kunst des Schreibens so ausgebildet war, daß sie mit ihren Befannten einen lebhaften Briefwechsel in mehreren Sprachen führen konnte. Man bediente sich jener Zeit für die Blindenschrift gewöhnlich eiserner oder bronzener Schablonen, die die Schriftzeichen erhaben wiedergaben, so daß der Blinde mit seiner feinfühlenden Hand imstande war, sie zu erkennen und zu deuten. Bücher für Blinde wurden erst am Ende des 18. Jahrhunderts gedruckt. Die ersten Bücher, die in der Brailleschrift gedruckt wurden, waren neben einem Lesebuch Goethes „Hermann und Dorothea“, Schillers „Wilhelm Tell“ und „Wallenstein“, Schepf's „Trompeter“, eine Auswahl deutscher Gedichte, eine deutsche Literaturgeschichte und die Bibel. In der Brailleschen Notenschrift sind auch zahlreiche Musikalien zu haben, und daß es mehrere in der Blindenschrift gedruckte Zeitchriften für Blinde gibt, ist beinahe selbstverständlich. Es muß übrigens der Wahrheit gemäß gesagt werden, daß Braille Barbiers Ruhm nicht schmälern wollte, als er sein Schriftsystem bearbeitete: „Ich möchte“, schreibt er in der Vorrede eines seiner Bücher, „immer und immer wieder betonen, daß unsere Dankbarkeit Barbier gebührt, der als der erste ein Schreibverfahren mit Punkten für Blinde erfunden hat.“ Braille hat für Barbiers System etwa dieselbe Pionierarbeit geleistet, die in neuerer Zeit Schen für Stoll's Kurzschriftsystem leistete.

Letzte Nachrichten.

Beendigung des Streiks in Memel.

Memel, 12. August. (WB.) Nachdem der französische Gouverneur Odry den streikenden Arbeitern zusagte, den drei im Juni angewiesenen Agitatoren die Rückkehr zu gestatten und eine Untersuchung gegen den Polizeidirektor Voigt einzuleiten und versprochen hatte, daß die Führer der Streikbewegung nicht bestraft werden sollen, fand eine betriebsweise Abstimmung über die Beendigung des Streiks statt, worin 38 Betriebe für die Wiederaufnahme der Arbeit und sechs dagegen stimmten. Mittags wurde die Arbeit größtenteils wieder aufgenommen.

Einbrecher im Schloß Hohenzieritz.

Neustrelitz, 12. August. (WB.) Nach einer amtlichen Meldung der Landeszeitung haben Einbrecher dem historischen Schloß Hohenzieritz bei Neustrelitz, in dem die Königin Luise gestorben ist, einen Besuch abgestattet. Das Schloß ist seit dem Tode der Königin nicht bewohnt. Die Einbrecher haben 12 Tassen, sogenanntes altes Berliner Porzellan, sowie ein Schreibzeug von sehr hohem Kunstwert genommen.

Abtransport der Italiener aus Allenstein.

Allesstein, 12. August. (WB.) Der erste Transport italienischer Truppen fuhr heute Vormittag in Allenstein ab. Laut „Allessteiner Zeitung“ sind die an der Verlegung des Stadtmeisters der Sicherheitspolizei beteiligt gewesen drei italienischen Soldaten selbst verwundet worden. Sie befinden sich in Haft und ihre Beurteilung wird nach der vollen Streng des Gesetzes erfolgen.

Berlin, 12. August. (WB.) Der Reichsrat hat in der öffentlichen Sitzung vom Donnerstag der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln zugestimmt.

Dortmund, 12. August. (WB.) Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch explodierte heute ein Ofen dadurch, daß beim Füllen eine nicht entladene Granate in den Ofen geriet. Zehn Personen sollen verletzt sein, von denen eine ihren Verletzungen erlegen ist.

Amsterdam, 12. August. (WB.) Nach einer Londoner Meldung des „Telegraaf“ hatte Lloyd George gestern Abend eine Audienz beim König. Er wird seine Reise nach der Schweiz wahrscheinlich aufgeben.

London, 13. August. (WB.) „Evening Standard“ bernimmt aus ermächtigter Quelle, daß Lloyd George und Lord Curzon am 15. August mit Millerand in Boulogne zusammentreffen werden.

London, 12. August. (WB.) Die „Times“ meldet aus Teheran: Die Bolschewisten plünderten und brannten nach ihrem Bruch mit Ruffschir Khan einen großen Teil der Stadt Rescht nieder.

Berlin, 13. August. (WB.) Den Blättern zufolge soll Sowjetrußland gegenwärtig über eine Armee von 2 1/2 Millionen Mann verfügen.

Peking, 11. August. (WB.) Reuter. Tschin Tun Peng ist zum einstweiligen Ministerpräsidenten ernannt worden.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis, 15. August.
Vormittags 8 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Rothenburger aus Oberstedten.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst Herr Pfarrer Rothenburger. Allgemeine Katechese.
Vormittags 11 Uhr in den Sälen: Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Pfarrers Füllkrug.
Montag, 16. August, abends 8 Uhr im Kirchenlokal 2: „Bibelbesprechungsstunde.“ Herr Pfarrer Füllkrug.
Mittwoch, 18. Aug. abends 8 Uhr: Kirchliche Gemeinschaft.
Donnerstag, 19. Aug. abends 8 Uhr 10 Min. Wochengottesdienst. Herr Pfarrer Füllkrug.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche
Am 11. Sonntag nach Trinitatis, 15. Aug.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.
Gottesdienstordnung in der kath. Gemeinde. Marienstraße.
Sonntag, 15. August 1920.
Fest Mariä Himmelfahrt, Patronsfeiertag; Kollette für unsere Kirche.

8 Uhr: hl. Messe und Beichtgelegenheit.
8 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
Vor dem Hochamt findet die Kräuterweihe statt.
9.30 Uhr: Beichtamt mit Predigt.
11.30 Uhr: hl. Messe.
2 Uhr: Feiertagsbesper. Danach Zusammenkunft der kath. Pfarrgemeinde im Hirschgarten. 3 Uhr: Abmarsch von der Tannenwald-Allee aus.
Dienstag Abends 9 Uhr: Gesellenverein.
Wochentags sind die hl. Messen um 6 und 6.30 Uhr. (Am Montag und Donnerstag Schulmesse)
Samstag, 4 Uhr: Beichtgelegenheit. 8 Uhr: Salor.
Nächsten Sonntag (Kirchweihfest) ist die gemeinsame hl. Kommunion des 8. Ordens, Frauen- und Männervereins und Kirchchören.
Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein.
Vereinsraum Kirchenlokal 3.
Sonntag, 15. Aug. Abends 8 Uhr. Vereinsabend.
Montag, 8 Uhr: Turnen.
Dienstag, 8.30 Uhr: Versammlung der Spielabteilung.
Mittwoch, 8 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.
Donnerstag, 9 Uhr: Gesangschor.
Freitag, 7.30 Uhr: Spiel auf der Spielwiese. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.
Evangel. Jungfrauen-Verein.
Montag: Singstunde.
Freitag: Handarbeitsstunde. Obergasse 7.

Christliche Versammlung.
Elisabethenstraße 19a I. St.
Sonntag vorm. 11-12 Uhr Sonntagschule.
Sonntag nachmittags 8 1/2 Uhr. Evangelisations-Vortrag.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag, 14. August
Vorabend 7.10 Uhr.
Morgens 9 „
Neumond-Predigt.
Nachmittags 4 „
Sabbatende 8.35 „
An den Werktagen
Morgens 6 Uhr.
Abends 7 „

Veranstaltungen der Kurverwaltung

für die Woche vom 8. bis 14. August.
Vormittags 7 1/2 Uhr an den Quellen Frühkonzert.
Freitag: Konzert des Kurorchesters von 4-5 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr im Kurgarten: Großes Konzert mit verstärktem Orchester unter Leitung des vormaligen Hofballmusikdirektors aus Wien Johann Strauß.
Samstag: Konzerle des Kurorchesters von 4-5 1/2 und 8-9 1/2 Uhr. Von 9 1/2 Uhr im Konzertsaal: Tanz.

Kurhaus-Konzert.

Samstag, den 14. August.
Konzert des Kurorchesters.
Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.
Morgens 7.30 Uhr an den Quellen:
Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu dir.
Ouverture: Der Ahnenschatz.
Walzer: Veilchen am Wege.
Mozart-Menuett.
Potpourri: Musikalisches Füllhorn.
Polka: Vor Liebesens Tür.
Nachmittags von 4-5.30 Uhr.
Der Torgauer Marsch.
Erste Lustspiel-Einleitung.
Walzer: Dreimäderlmann.
Potpourri: Wie einst im Mai.
Ouverture: Die Italiener in Algier.
Reverie.
Ballet-Fantasie.
Abends von 8-9.30 Uhr.
Marsch: Blaue Blumen.
Ouverture: Der Schauspielersdirektor.
Walzer: Czardasfürstin.
Salve Regina.
Mazurka.
Potpourri: Der arme Jonathan.
Reisiger.
Fetras.
Bodel.
Kraf.
Faust.
Hausmann.
Schubert-Berto.
Kollo.
Rossini.
Vieuxtemps.
Päpke.
Teubert.
Mozart.
Kalman.
Matys.
Liszt.
Müllacker.

Von 9.30 Uhr: im Konzertsaal: Tanz bei Restauration.

Statt Karten

Marielchen Schnurr
Wilhelm Wilczek

Verlobte

Bad Homburg
Gonzenheim
Kattowitz
August 1920

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter

zeigen in dankbarer Freude an
Leutnant a. D. Richard von Gahlen,
Julia von Gahlen geb. Fischer.

Bad Homburg v. d. H., am 12. Aug. 1920
Gymnasialstr. 6

Wettervoransage für Samstag.

Volkig bis heiter, trocken, warm, östliche Winde.

Heute

eingetroffen und offeriere

hochfeine Süßrahm-Tafelmargarine	
in 1/2 Pfund-Tafeln per Pfund	13.00
hochf. Tafelmargarine in 1 Pfd.-Blocks	12.00
la Margarine, lose gewogen	11.50
Prima Cocosfett, blütenweiss	13.00
la Palmin in Tafeln	14.00
la Blockschmalz, wie deutsche Ware	17.00
la Tafel-Öl	Liter 22.50
la Spaghetti	Pfund 9.00

Suppeneinlagen

la Neue Linsen	3.40
la Neue Viktoriaerbsen	2.50
la Neuer Grünkern	4.00
la weiße Bohnen	1.40
la Bruchreis	3.60
Spanischer Vollreis	5.00
Haferflocken	2.10
Sago	3.20
Manioca-Grieß	3.50

ferner

Kartoffelmehl	3.90
Reismehl	5.60
Mayzena	6.80

Gustin Pfd.-Paket 6.00, Oetkers Pudding:
Vanille, Schokolade, Mandeln,
Erdbeeren, Vanillesaucepulver, Rote Grütze

Käsesorten

la Gouda-Käse	per Pfund 13.50
la fetten Gouda	16.00
la echten Ementhaler Schweizerkäse	30.00
la Schweizerkäse zum schmieren	
in 1/2 Pfund-Schachteln per Stück	20.00
la vollfetten Camembert in Schachteln	3.20
la Handkäse	0.65
Circa 200 g schwere Bauernkäse	3.60

Wurstwaren

la Preßkopf	20.00, Schinkenwurst 22.00
la Blutwurst	18.00, la Cervelatwurst 30.00
la Leberpaste	1/2 Pfund-Dose 5.50
la Oelsardinen	Klubdose 7.00, 250 g-Dose 8.00
	Pfund-Dose 14.00
la Thunfisch in Öl	5.00 und 7.00
1918er Holländische Sardellen	1/4 Pfund 3.25

ferner empfehle ich:

la Cognac Asbach Uralt, Macholl, Schlichte Steinhäger, la echtes Schwarzwälder Kirchwasser, Orangen-Curacao und noch viele andere feine Liköre und Schnäpse sowie reiche Auswahl in prima deutschen und französischen Weinen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Für flotte, freundliche und reelle
Bedienung bürgt mein Name.

6368

HOMBURGER KAUFHAUS

für Lebensmittel

GEORG ULLRICH (vormals Nehren)

Luisenstrasse 33, Fernsprecher 1081.

Grosse Auswahl

in feinen Käsen:

Schweizer, Gouda, Münster, Camembert, Roquefort, Brie, Limburger, Handkäse etc.

feinen Würst- und Schinkenabschnitt.

la Margarine ohne Salz, Milch mit und ohne Zucker, la Tafelöl, fein. Brotaufstrich und seine Delikatessen empfiehlt

Ludw. Aubel

Thomasstr. 3, Fernruf 819.

Silber u. Porzellan

Antikes zu kaufen gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Sch. 6306.

Schilf geschlachtete Hähne, Hühner, Gänse.

empfehlen

Pfaffenbach.

6362

Ehrliches Monatsmädchen

braves zu einzelner Dame sof. gesucht. Dauerstellung. Näh. unt. 6370 in der Geschäftsstelle dies. Blatt.

Mädchen

welches kochen kann in sehr ruh. Haush. gesucht. Monatsfr. vorh. Vorzugst. vormittags. 6359 Promenade 21, part.

Belohnung

ein Stück Schnelarbeit erh. derjenige, welcher mir den Dieb der 2 Kürbisse am Kaiseranader nachw. A. Fiedig, Mühlweg 33.

Internationaler Bund aller Kriegsopter

Samstag, den 14. August 1920
8 1/2 Uhr abends

Mitglied-Versammlung

im „Rassauer Hof“
Vorstand sichtigung 7 1/2 Uhr.

Volldahlig. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Mutter-Korn

diesjährige Ernte,
kauft zu höchst. Preisen
jedes Quantum

Apoth. E. Schärenberg,
Siegen i. W.
Löwenapothek.

6360

Getragene Anzüge,
fast neuer Ueberzieher,
schw. Filzhüte, Weite 58,
zu verkauf. Zu erf. unt. 6357
in der Geschäftsstelle dies. Blatt

Fast neuer, weißer
Kinder-Korb-

Liegewagen

(Brennabor), preiswert
zu verkaufen.

Heuchelheimerstr. 10, I.

Feder-
Drückwagen

zu verkaufen.
Kindische Stiftstr. 7.

Gut erhaltener
Teppich

185 x 197, zu verkaufen.
Wo, sagt d. Geschäftsst. u. 6358.

Zu verkaufen:

4 Met. Bodenstoff, für Kofäm
oder Herrenanzug geeignet,
2,30 Met. schw. engl. Mäntelstoff,
1 weiße Herrenhose,
2 Mäntelreithosen,
1 Paar Chevr. Damaststiefel.

Größe 39.
Luisenstr. 69, I.

Eine fast neue
Gitarre

sowie ein echtes Gold-Double-
Armband m. Ketten

fein verziert, zu verkaufen.
Glückssteinweg 39.

Zu verkaufen:

gut erhalt. heller Klappwagen
zu verkaufen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unt. 6369.

**Wer tauscht Zucker
gegen Milch?**

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 6354.

Ausgabe von Lebensmitteln

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

- 1) **frisches Fleisch**
200 Gramm zum Preise von 12.65 Mk. für das Pfund.
- 2) **Leber- und Blutwurst**
50 Gramm zum Preise von 8.50 Mk. für das Pfund.
Die Zuteilung zu 1-2 erfolgt auf Fleischkarte für die
88. Woche am Samstag, den 14. August von 2 Uhr ab
in den Metzgerläden.
- 3) **Schmalz**
250 Gramm zum Preise von 7.75 Mk. gegen Vorlage
der Lebensmittelkarte I im Hofe des Lebensmittelamts
von 8-12 und von 2-5 Uhr und zwar:
Dienstag, den 17. August für die Anfangsbuchstaben A-H
Mittwoch, 18. „ „ „ I-N
Donnerstag, 19. „ „ „ O-T
Bad Homburg, 13. August 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

6378

OPTIK

Bei Bedarf von optischen Artikeln wie:

Brillen, Kneifern, Gläsern und Ersatzteilen sowie
deren Reparaturen

halte ich mich bestens empfohlen und sichere reelle fach-
männische Bedienung zu.

Hans Altemann, Luisenstraße Nr. 85.

6364 Telefon 208.

Pilsner Urquell

frisch eingetroffen.

Allein-Ausschank

für Homburg nur

HOTEL KAISERHOF.

Achtung! Achtung!

Auf nach Kirdorf zum
25jährigen Stiftungsfest
des Gesangsvereins „Geselligkeit“.

Dort steht Hofmanns beliebte

Sicherheits-Schaukel

Festplatz: Zimmerplatz des Herrn Rath,
neben dem Gasthaus „Germania“.

In Betrieb am Samstag, den 14. und Sonntag,
den 15. August von nachmittags 3 Uhr an.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Besitzer

H. Hofmann.

6366

Frauen-Wintermantel

oder Jacke zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 6349

Besseres Alleinmädchen

zu einzelner Dame,
nach Frankfurt gesucht
6355 Näh. Höfstraße 19, I.

Zimmer

eventl. mit Küche sofort an ruh.
Mieter abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unt. 6368.

Smoking

zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis unt. 6349
an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.